Abfallbilanz-Vergleich 2024: Analyse & Detaillierte Kommentierung

1. Übersicht der Abfallmengen (ohne Kommentierung)

Stadt	Restmüll (kg/EW)	Biomüll (kg/EW)	LVP (kg/EW)	Glas (kg/EW)
München	208	32	6	18
Berlin	206	32	22	18
Frankfurt a. M.	206	43	19	18
Hamburg	231	41	24	15
Köln	272	39	21	18
Leipzig	137	35	35	22
Dresden	131	45	29	21
Freiburg i. Br.	109	67	23	28
Tübingen	98	44	36	26

Quellen: jeweils offizielle Abfallbilanzen der Bundesländer

2. Detaillierte Übersicht

(Daten mit Kommentierung)

Stadt	Restmüll	Biomüll	LVP	Glas
München	208 kg Exkl. Sperrmüll (ca. 45 kg, offiziell 0,6 kg aufgrund methodischer Untererfassung); stark geprägt durch städtisches Bringsystem.	32 kg Nur Hausmüll-Biotonne; Grüngut läuft separat über Wertstoffhöfe.	6 kg Fast reines Bringsystem, hohe Fehlwürfe im Restmüll. Umlaufmenge etwa 50 kg/Ew/a	18 kg Klassisches Depotcontainersystem. Umlaufmenge etwa 45-50 kg/Ew/a Knapp 15 kg Glas über Restmüll entsorgt
Berlin	206 kg Exkl. Sperrmüll, offiziell 16,3 kg (BSR-Daten); hohe urbane Dichte.	32 kg Biotonne in Quartieren ausbaufähig; teils Vermischung mit Hofgrün.	22 kg Holsystem (Gelbe Tonne/Sack), hohe Fluktuation im Mietwohnungsbau.	18 kg Bringsystem über Container und teils Hoftonnen. 12 kg Glas über Restmüll entsorgt.
Frankfurt a. M.	206 kg Exkl. Sperrmüll 19 kg (FES-Werte); gereinigt um gewerbliche Großmengen.	43 kg Inklusive gewerblicher Anteile und starker Erfassung über FES-Biotonnen.	19 kg Holsystem (Gelbe Tonne flächendeckend am Haus).	18 kg Container-Bringsystem für Glas.

Stadt	Restmüll	Biomüll	LVP	Glas
Hamburg	231 kg Exkl. Sperrmüll (SRH-Daten).	41 kg Grüngut 14 kg, sehr gute Biotonne durch Hamburger Stadtreinigung.	24 kg Holsystem (Wertstofftonne/Gelbe Tonne kombiniert).	15 kg Bringsystem (Depotcontainer).
Köln	272 kg Inkl. Sperrmüll (AWB-Werte, geschätzt 30-50 kg).	39 kg Biomüll, Grüngut, 25 kg.	21 kg Holsystem (Gelbe Tonne).	18 kg Bringsystem (Container).
Leipzig	137 kg Exkl. Sperrmüll (32 kg); moderates Restmüllniveau.	35 kg Über städtische Holsysteme; plus Grüngut 19 kg.	35 kg Holsystem (Gelbe Tonne).	22 kg Bringsystem (Container).
Dresden	131 kg Exkl. Sperrmüll (12 kg); moderates Restmüllniveau.	45 kg Über städtische Holsysteme; plus Grüngut 23 kg.	29 kg Holsystem (Gelbe Tonne).	21 kg Bringsystem (Container).
Freiburg i. Br.	109 kg Exkl. Sperrmüll; Top-Wert bei der Restmüllvermeidung/-trennung.	67 kg Fokus auf Küchenabfall; Grüngut wird separat erfasst und ist in diesem Wert nicht enthalten.	23 kg Holsystem (Gelbe Tonne).	28 kg Bringsystem (Container).
Tübingen	98 kg Exkl. Sperrmüll; Spitzenreiter durch Verursacherprinzip.	44 kg Biotonne engmaschig erfasst; strenge Müllgebührenstruktur. Grüngut wird separat erfasst.	36 kg Holsystem (Wertstofftonne).	26 kg Bringsystem (Container).

3. Warum das Sammelsystem der entscheidende Faktor ist

Die offiziellen Abfallbilanzen der Bundesländer offenbaren signifikante Unterschiede in der Pro-Kopf-Entsorgungsleistung deutscher Städte. Während das Gesamtaufkommen an Abfall in urbanen Räumen weitgehend vergleichbar ist, variieren die stofflichen Sammelquoten extrem. Diese Analyse belegt, dass die Art der Erfassung (Bring- vs. Holsystem) der entscheidende Faktor für den Erfolg der Kreislaufwirtschaft ist.

Die „Bequemlichkeits-Barriere“ als Sammel-Kollaps

Die statistische Auswertung zeigt eine klare Korrelation zwischen der Nähe des Sammelsystems zum Bürger und der Reinheit bzw. Menge der erfassten Wertstoffe:

- **Das Bringsystem-Paradoxon (z. B. München):** In Städten, die primär auf unbewachte

Wertstoffinseln setzen, brechen die Sammelmengen für Leichtverpackungen (LVP) auf ein Niveau von ca. 5–6 kg pro Einwohner ein. Der Verpackungsverbrauch in München ist nicht signifikant niedriger ist als in Städten mit Holsystem. Ursache ist das Sammelsystem.

- **Die Konsequenz:** Wertstoffe, die nicht bequem am Haus entsorgt werden können, landen in der grauen Tonne. Dies erklärt, warum Städte mit Bringsystemen bei der Restmüllmenge Spitzenwerte von über 200 kg/EW erreichen. Bringt die Entsorgung von LVP in der Restmüllmenge keine finanziellen Nachteile, ist die Sorge für die Umwelt die einzige Motivation. Die gelbe Tonne in München wird freiwillig sein. Bürger werden eine Tonne mehr zu Gunsten der Bequemlichkeit dann möglicherweise teilweise ablehnen. Der Pilot zur Gelben Tonne kann in diese Richtung interpretiert werden. Die genannten Sammelmengen lagen weit unter den durchschnittlichen Sammelmengen mit der Wertstofftonne (32 kg/Ew/a).

- **Glaserfassung:** Entsprechend braucht es neue Konzepte bei der Erfassung von Behälterglas. Das Verpackungsregister favorisiert unter anderem eine Ergänzung der Sammelcontainer mit „Glas zurück, wo Glas gekauft“ also an den Verkaufsstellen. Die soziale Problematik an Problemplätzen könnte so entspannt werden, und diese aufgelöst werden.

Empfehlung: Ident-System und Mengenabhängige Gebühren

Die Städte mit den besten Werten haben das Sammelsystem zum Bürger gebracht, statt den Bürger zum Sammelsystem zu zwingen. Die wirklichen Spitzenreiter nutzen das **"Ident-System Abfallgebühr"** oder **"mengenabhängige Abfallgebühren"**. Diese Kommunen setzen nicht nur auf Freiwilligkeit, sondern schaffen ökonomische Anreize zur Mülltrennung. In diesen Städten ist das Restmüllaufkommen oft um 50 % niedriger als in Metropolen, die lediglich auf zentrale Containerinseln vertrauen.

Fazit

Die hohen Restmüllmengen in vielen Großstädten sind kein Beleg für "zu viel Müll", sondern ein beurkundetes Versagen der Sammelinfrastruktur. Ein effizientes Sammelsystem ist die Grundvoraussetzung für die Erreichung der europäischen Recyclingziele. Kommunen sollten verpflichtet werden, Sperrmüll und gewerbliche Abfallströme strikt von den haushaltsnahen Wertstoffmengen zu trennen, um eine ehrliche Leistungsbilanz zu ermöglichen.

Müllwende e.V.